

Bis von dem Rest der treuen Schar  
 Der steile Hof erklettert war.  
 Da stieß in ein verschneites Grab  
 Der greise Schmied den Fahnenstab:

„Sie lieber bayrisch sterben  
 Als kaiserlich verderben!“

7. Heiß kochte der Schnee, die Nacht war lang,  
 Durchs Knattern der Musketen

Bog sich's wie Orgel und Glockenklang,  
 Wie fernher wanderndes Beten.

Und ein Bauer ein weißes Tuch aufband,  
 Er that's an der Sense schwenken,  
 Er mußte des Jammers im bergigen Land,  
 Der Witwen und Waisen gedenken.

— „Von der Zugspitz' bis zum Wendelstein  
 Nur Sturmgeläut' und Feuerschein,  
 Derweil zwischen Hufschlag, Schnee und Blei  
 Wir fruchtlos fallen vor Hahnenschrei.

Wir haben's verspielt ohne Ruß und Lohn,  
 Drum, feindlicher Obrist, gieb uns Pardon,  
 Daß die Dreihundert, die wir noch sind,  
 Heimziehen dürfen zu Weib und Kind —“

Drauf ist unter Blitz und Knallen  
 Der Sprecher vom Stein gefallen.

8. Da schlossen ums brennende Gotteshaus  
 Die Landsleut' eine Kette

Und knallten und schrie'n in die Nacht hinaus  
 Ein' furchtbare Weihnachtsmette.

Als der Hahn im Dorfe zu krähen begann,  
 War all ihr Blei verschossen,

Sie hingen würgend Mann an Mann  
 Auf den schäumenden Ungarroffen;

Und als an die Glocken der Frühwind fuhr,  
 Da stand von den Bauern ein einziger nur,

Das war der stärkste Mann des Lands,  
 Der Schmied von Kochel, der Meier Hans;

Mit einer Keule von Eisenguß

Drausch er sie nieder zu Pferd und Fuß;

Doch als die Sonne zur Erde sah,

Seine sieben Söhne lagen da

Ums Fähnlein, das zersehte;

Der Vater war der letzte.